

seramseln auf. Um diese Stellen erreichen zu können, mussten die Vögel über eine mindestens 2 km lange, vollständig vereiste und mit Schnee bedeckte Bachstrecke anfliegen. Eine Kontrolle am 26. Januar an den gleichen Stellen verlief negativ. Die Unterseite der vier beobachteten Vögel erschien dunkel, schwarzbräunlich wie bei den im Gebiet brütenden Wasseramseln; es handelte sich also möglicherweise um Angehörige der alpinen Population.

In den Werken von CORTI über die Vogelwelt der Alpen (mit Nachträgen) und in GLUTZ (1962, Die Brutvögel der Schweiz) sind keine Winterbeobachtungen aus dieser Höhenlage erwähnt. Auch dem Beobachtungsarchiv (ID) der Vogelwarte Sempach sind keine solche gemeldet worden; beachtenswert ist eine Angabe von CH. und F. CATZEFLIS, die noch am 1. November 1971 eine Wasseramsel auf 2700 m ü. M. in den Aiguilles Rouges VS antrafen. Sicher besteht da und dort im schweizerischen Alpengebiet die Möglichkeit, dass unsere Art im Winter geeignete Nahrungsbiotope in diesen Höhenlagen findet. Solche Orte sind aber dem Beobachter zu dieser Jahreszeit meist kaum erreichbar, mit Ausnahme der wenigen erschlossenen Gebiete (Beispiel Langlaufloipe Rosegtal).

WOLFRAM BÜRKLI, Samedan

Gartenrötel-Männchen füttert Gartenbaumläufer-Nestlinge. — In Birsfelden BL nisteten Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla* unter einem Ziegel nahe dem Dachrand eines am Waldrand gelegenen Einfamilienhauses. Etwa 4 m unterhalb des Baumläufernestes brütete an der gleichen Hausseite in einem Entlüftungsrohr ein Gartenrötel *Phoenicurus phoenicurus*. Am 24. Mai 1974 berichtete mir Herr R. MINDER, dass sich das Gartenrötel-♂ eifrig am Füttern der jungen Baumläufer beteilige. Ich sah darauf selbst, wie der Gartenrötel eines der bereits am Nesteingang erscheinenden Jungen fütterte. Bald danach flog ein Baumläufer an und verschwand durch den schmalen Spalt bei den Jungen. Da der Einschlupf für den Gartenrötel zu eng war, ist anzunehmen, dass dieser erst zu füttern begonnen hatte, als die Baumläuferjungen zum Nesteingang kamen. An den Beobachtungstagen fütterte der Rotschwanz weit häufiger als die Baumläufer. Zwei Kontrollen über je eine halbe Stunde ergaben dasselbe Resultat: Während das Baumläuferpaar jeweils insgesamt 12mal fütterte, brachte es das Gartenrötel-♂ allein auf dieselbe Zahl. Dies erklärt sich wohl daraus, dass die Baumläufer meist in den nahen Wald flogen, um dann mit sehr viel Futter (Fluginsekten) zurückzukommen, wogegen der Rotschwanz in dem zum Hause gehörenden Garten blieb und Raupen suchte. Er entfernte sich selten mehr als 20 m vom Nest und trug jedes gefundene Räumchen einzeln zu. Die Baumläufer schienen somit mengenmässig eher mehr als der Rotschwanz herbeizuschaffen. Trafen sich jene mit dem Rotschwanz in Nestnähe, wurden sie von ihm sofort heftig angegriffen und verjagt. An den folgenden Tagen fütterte der Gartenrötel eifrig weiter, und auch das Verhalten gegenüber dem Baumläuferpaar änderte sich nicht. Am 28. Mai flogen die Jungen aus. Sie wurden ausserhalb des Nestes von ihren Eltern weiter betreut, nicht aber vom Rotschwanz, von dem keine weitere Fütterung mehr beobachtet werden konnte.

Während die Baumläuferfamilie nicht mehr gesehen wurde, hielt sich der Rotschwanz noch einige Tage im Garten auf, kümmerte sich aber auch weiterhin nicht mehr um sein brütendes ♀. Anschliessend verschwand auch das Gartenrötel-♀; eine Nestkontrolle am 13. Juni ergab, dass alle 6 Eier erkaltet und unbefruchtet waren. Da weder das Legedatum genau bekannt ist (Gelege um den 20. Mai bereits vorhanden) noch Feststellungen über das Verhalten des Gartenrötelpaares zu dieser Zeit vorliegen, bleibt die Frage unbeantwortet, unter welchen Umständen sich das ♂ der Aufzucht der Baumläufer angenommen hat.

FRITZ GASS, Birsfelden